

WIE OFT HAST DU AN MICH GEDACHT?

Kurzpredigt zum Tag der Ewigen Anbetung 2018

Eine hinduistische Geschichte erzählt: *Der indische Weise Narada war ein Anhänger von Gott Hari. Seine Verehrung für ihn war so groß, dass er eines Tages auf den Gedanken kam, niemand auf der ganzen Welt liebte Gott mehr als er.*

Der Herr las in seinem Herzen und sagte: „Narada, geh in jene Stadt am Ufer des Ganges, denn dort wohnt einer meiner Anhänger. Es wird dir guttun, in seiner Gesellschaft zu leben.“ Narada ging hin und fand einen Bauern, der früh am Morgen aufstand, den Namen Hari nur einmal aussprach, danach seinen Pflug nahm, auf die Felder ging und dort den ganzen Tag arbeitete. Kurz vor dem Einschlafen sprach er den Namen Haris noch einmal aus. Narada dachte: Wie kann dieser Bauer ein Verehrer Gottes sein? Den ganzen Tag ist er nur in seine weltlichen Beschäftigungen vertieft?

Da sagte der Herr zu Narada: „Füll deine Schale bis zum Rand mit Milch und geh damit um die ganze Stadt. Dann komm zurück, ohne einen einzigen Tropfen verschüttet zu haben.“ Narada tat, was ihm gesagt war. "Wie oft hast du an mich gedacht, während du um die Stadt gingst?" fragte der Herr. „Nicht ein einziges Mal, Herr!“, sagte Narada. „Wie sollte ich auch, wenn du mir befahlst, auf die Schale voller Milch zu achten?“ Der Herr sagte: „Diese Schale beanspruchte deine Aufmerksamkeit so sehr, dass du mich ganz vergessen hast. Sieh dagegen diesen Bauern! Er muss für den Lebensunterhalt einer Familie sorgen, denkt aber dennoch zweimal am Tag an mich.“

Was sagt mir diese Weisheitsgeschichte? Beten heißt: an Gott denken. Mir seinen Namen immer wieder ins Gedächtnis rufen. Mit Gott den Tag beginnen. Mit Gott den Tag beenden. Dann hat mein Arbeiten und Tun einen Rahmen, der mein Leben zusammenhält.

Pfarrer Stefan Mai